



Apotheken als unverzichtbare Partner in der Grundversorgung

Steigende Gesundheitskosten, hohe Prämien, Hausarztmangel, Überlastung der Notfallstationen, Medikamentenlieferengpässe ... die Herausforderungen des Gesundheitssystems sind vielfältig. Apotheken bemühen sich, durch ihre Leistungen nachhaltig zur Versorgungssicherheit und Entlastung des Gesundheitssystems beizutragen, ohne die Kosten weiter in die Höhe zu treiben. Lesen Sie dazu einige interessante Zahlen.

TEXT: SCHWEIZERISCHER APOTHEKERVERBAND PHARMASUISSE

Täglich suchen mehrere hunderttausend Menschen eine der über 1800 öffentlichen Apotheken in der Schweiz auf, um Medikamente zu beziehen, gesundheitlichen Rat zu erhalten oder eine präventive Leistung in Anspruch zu nehmen. In vielen Fällen können Apotheken durch rasche und zielgerichtete Beratung einfache Gesundheitsanliegen direkt und kostengünstig lösen. Apotheker und Apothekerinnen sind auch die Medikamentspezialist/innen: Sie verfügen über fundiertes Wissen in Pharmakologie, Chemie und biomedizinischen Wissenschaften, was es ihnen ermöglicht, Medikamente zu verstehen, ihre Wirkungen zu erklären und mögliche Wechselwirkungen zu erkennen. Während der gesamten Öffnungszeiten der Apotheke haben Kundinnen und Kunden eine Medizinalperson zur Verfügung. Was viele Menschen immer noch nicht wissen: Apothekerinnen und Apotheker in der Schweiz dürfen gewisse rezeptpflichtige Medikamente auch ohne ärztliche Verschreibung abgeben. Gerade in Zeiten von Hausarztmangel, der alternden Bevölkerung und des Anstiegs chronischer Erkrankungen sind Apotheken als erste Anlaufstelle in der medizinischen Grundversorgung von grosser Bedeutung.

Die häufigsten Apotheken-Dienstleistungen in der Übersicht

Prävention

- Herz-Kreislauf-Screening
- Blutdruckmessung
- Blutzuckermessung
- Cholesterin/Blutlipidmessung
- Impfen & Impfberatung
- Darmkrebsvorsorge
- HIV-Selbsttest
- Kaliumiodid-Tabletten (Notfallversorgung)
- Medikamenten-Interaktions-Check

Behandlung

- Vertiefte Triage und Konsultation in der Apotheke
- Abgabe von rezeptpflichtigen Arzneimitteln ohne Verschreibung in begründeten Fällen
- Untersuchungen (z.B. Rachenabstrich, Otoskopie, Urinanalyse)
- Analysen und Messung medizinischer Werte (Blutdruck, Blutzucker, Cholesterin, CRP etc.)
- Arzneimittelherstellung (Magistralrezeptur)
- Hausspezialitäten
- Kompressionsstrümpfe
- Läusekontrolle
- Notfallverhütung («Pille danach»)
- Wundversorgung
- Zeckenentfernung
- Antidotbehandlung (Vergiftungen)
- Notfalldienst
- Fakten zu Medikamenten (Interaktion, Nebenwirkung etc.)

Grosses Vertrauen in Apothekenteams

Die Schweizer Bevölkerung schätzt die gesundheitliche Erstversorgung durch Apotheken als sehr gut ein. Dies zeigt eine repräsentative Umfrage des Forschungsinstituts Sotomo aus dem Jahr 2022. Dabei bewerteten 92% der Befragten das Apothekenangebot positiv. Apotheken geniessen zudem nach Ärztinnen und Ärzten das zweithöchste Vertrauen, wenn es um die Beratung bei kleineren Gesundheitsproblemen geht. Interessant ist auch die enge Bindung der Bevölkerung an ihre Apotheken. 93% der Befragten haben einen Hausarzt oder eine Hausärztin, doch 82% suchen immer oder meistens dieselbe Apotheke auf. Apotheken werden dabei häufiger besucht als Arztpraxen, was ihre wichtige Rolle in der primären Gesundheitsversorgung unterstreicht.

Prävention und Förderung von Generika und Biosimilars

Apotheken tragen zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen bei, indem sie nicht nur Medikamente abgeben, sondern auch wertvolle Präventionsarbeit

leisten. Sie bieten beispielsweise Impfungen ohne Voranmeldung an und können viele Tipps zur Prävention geben. Im Moment ist die Impfung in der Apotheke nicht durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) bezahlt. Dies könnte sich bald ändern, da das Parlament gerade das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) revidiert. So könnte die Übernahme der Kosten der Impfungen durch die OKP in der Apotheke möglich werden.

Die Förderung von Generika und Biosimilars ist auch sehr wichtig. Da gibt es noch Potenzial in der Schweiz, da bei uns weniger Generika eingesetzt werden als im Ausland. Der Bundesrat setzt auf preisgünstigere Alternativen und rechnet mit jährlichen Einsparungen von etwa 250 Millionen Franken durch die Einführung eines höheren Selbstbehalts für teurere Medikamente und die Preisanpassung bei Generika. Auch Apotheken spielen hierbei eine wichtige Rolle, indem sie ihre Kundschaft gezielt über preiswerte Alternativen informieren.

Begleitung

- Therapiebegleitung und Therapietreue (z.B. myCare Start)
- Medikationsanalyse (Therapieoptimierung)
- Messung medizinischer Werte (Allergie, Asthma, COPD, Diabetes, Blutdruck etc.)
- Medikamenten-Dosiersysteme (Verblisterung, Wochendosett)
- E-Rezept
- EPD (elektronisches Patientendossier)
- Generikasubstitution
- Heimbetreuung
- Spital- und Spitexbetreuung
- Suchtbehandlung (Alkohol-, Opioidabhängigkeit)
- Sachgemässer Antibiotikaeinsatz und Resistenzbekämpfung



Beratung

- Beratung in Schwangerschaft und Stillzeit, Kindheit
- Ernährungsberatung
- Diabetesberatung
- Hausapotheke
- Inkontinenzprodukte
- Komplementärmedizin/Phytotherapie
- Reisemedizinberatung inkl. Impfberatung
- Telepharmazeutische Beratung
- Verwendung von medizinischen Geräten (Blutdruckgerät, Inhaliergerät)
- Vitalstoffberatung (z.B. Haarmineralanalyse)
- Rauchstoppberatung



Apotheken leisten Einsparungen und sorgen für niedrigere Medikamentenkosten

Ein oft übersehener Fakt ist, dass Apotheken signifikante Rabatte auf Medikamente gewähren. Apotheken sind seit Jahren die einzigen Anbieter, die den Krankenkassen einen Rabatt von 2,5% auf die Medikamente der Spezialitätenliste (SL) einräumen. Das bedeutet für die Versicherten jährlich mehrere Millionen Franken Ersparungen – ein Beitrag, den keine andere Berufsgruppe im Gesundheitswesen leistet.

Zudem überprüft das Bundesamt für Gesundheit (BAG) alle drei Jahre die Preise der Medikamente der Spezialitätenliste (SL), was in den letzten Jahren zu Einsparungen von über 3,8 Milliarden Franken geführt hat. Diese Preissenkungen haben aber nicht nur Einfluss auf den Fabrikabgabepreis der Medikamente, sondern auch auf den Vertriebsanteil, der gemäss Gesetz die Kosten der logistischen Leistungen im Zusammenhang mit der Medikamentenabgabe decken sollte. Dies stellt eine Herausforderung für die Apothekerschaft dar, denn sie müssen die regelmässig steigenden Transport-, Infrastruktur- und Personalkosten bezahlen können.

Nur 2,46% der gesamten Gesundheitskosten entfallen auf die Apotheken

Der Anteil der Kosten, der dem Apothekenbereich zugeschrieben wird, betrug 2022 7%. Darin ist aber auch jener Anteil der Preise für Arzneimittel und Medizinprodukte enthalten, der an die Hersteller geht. Zieht man diesen Teil ab, sind nur 2,46% der Kosten direkt dem Apothekenkanal zuzurechnen für die Medikamentenversorgung, die Beratung und weitere Dienstleistungen. Damit bleibt der Apothekenanteil am Gesamtsystem sehr niedrig, obwohl ihre Leistungen den Zugang zur Gesundheitsversorgung und Versorgungssicherheit für viele Menschen erheblich verbessern.

Apotheken als nachhaltige Lösung im Gesundheitssystem

Trotz steigender Nachfrage, wachsender Bevölkerung und immer komplexeren Gesundheitsanforderungen bleibt der Beitrag der Apotheken zur Stabilisierung der Gesundheitskosten erheblich. Sie entlasten Hausärzte, Notaufnahmen und fördern die korrekte Medikamenteneinnahme. Ihre Rolle wird zunehmend unverzichtbar – besonders in ländlichen Gebieten, in denen der Zugang zu ärztlicher Betreuung oftmals eingeschränkt ist.

Um die nachhaltige Kostendämpfung durch Apotheken weiter auszubauen, ist es entscheidend, die Apothekendienstleistungen endlich in die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) zu integrieren. Zudem sollten die kantonalen Unterschiede im Impfangbot, welches in der Bevölkerung sehr beliebt ist, unbedingt gemäss der Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für Impffragen (EKIF) harmonisiert werden. Dies würde den Zugang zu präventiven Angeboten verbessern.

Versorgungsengpässe bei Medikamenten sind ein anhaltendes Problem

Die Anzahl Lieferengpässe hat in den letzten Jahren stetig zugenommen und stagniert auf hohem Niveau. Die Versorgungsengpässe betreffen alle Medikamentenkategorien, in erster Linie jedoch preisgünstige Arzneimittel, deren Patente abgelaufen sind.

Der hohe Preis der Medikamente der Spezialitätenliste (SL) ist Gegenstand zahlreicher Diskussionen und verschiedener Massnahmen. Leider fokussieren diese Debatten häufig nur auf dem Preis der Generika, der viel höher ist im Vergleich zum Ausland. Aber genau im Segment der kostengünstigen Medikamente, die hauptsächlich in der Grundversorgung durch Arztpraxen und Apotheken eingesetzt werden, sind die Engpässe am grössten: Mehr als 1/3 der durch die OKP bezahlten Medikamente unter 20 Franken (Publikumspreis) haben letztes Jahr gefehlt.

Die Apotheken stehen in dieser Problematik an vorderster Front. Sie investieren enorm viel Zeit, um Therapiealternativen zu finden, ohne die Versorgungsqualität zu beeinträchtigen und die Patientinnen und Patienten zu beraten und beruhigen. <

Spannende Fakten und Zahlen der Schweizer Apotheken



Die Publikation **Fakten und Zahlen** liefert wichtige Kennzahlen zum Gesundheitssystem, den Apothekenleistungen und allgemein über die Apothekerschaft. Sie beantwortet alle Fragen rund um die gesundheitspolitische und volkswirtschaftliche Relevanz der Apotheken in der Schweiz.

pharmasuisse.org/de/fakten-zahlen-der-schweizer-apotheken-2024